

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 34 (1958-1959)

**Heft:** 7

**Artikel:** Truppenschule der deutschen Bundeswehr

**Autor:** Frey, Oskar

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-705630>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Truppenschule der deutschen Bundeswehr

von Hptm. Oskar Frey, Schaffhausen

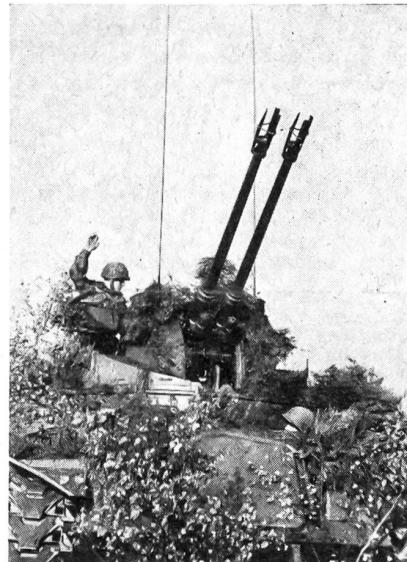
Die letzte Exkursion der schweizerischen Offiziersgesellschaft führte eine Gruppe Offiziere unserer Armee nach Munster-Lager, mitten in die Lüneburger Heide. In Munster-Lager befinden sich die Panzer-, Panzergrenadier- und Panzerjägerschulen der Bundeswehr. In militärischen Fachkreisen blickt man natürlich schon lange interessiert auf das Werden der Bundeswehr, wittert man doch, wohl zu Recht, neben dem «Wirtschaftswunder» nun auch noch ein «Armeewunder» erleben zu können. Aus dem Nichts entsteht etwas, wobei manch traditioneller Zopf den Anschluß verpassen wird und für Waffentechniker, Organisatoren und Taktiker ist es eine einmalige Gelegenheit, ohne Vergangenheit direkt in die Moderne zu springen. Unsere Armee hat hin und wieder sehr Mühe, konsequent eine eigene «Konzeption» zu verfolgen (man betrachte nur einmal die Geschichte unserer Soldatenmütze, die so quasi einen Kompromiß zwischen altdeutlicher Landsermütze, französischem Käppi und «schweizerischem» Mehrzweckgedanken darstellt), und so darf man denn wohl erwarten, daß nach den sattamen Vergleichen unserer Divisionen mit amerikanischen und russischen auch bald wieder die deutschen Verhältnisse die Vergleichspalette bereichern werden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß man in Erinnerung an die Generäle Wille und Guisan nun wenigstens bei der Betrachtung deutscher Verhältnisse die Schweizer Brille nicht von der Nase schiebt, was nicht ausschließt, dort wo deutsche Taktik und Organisation nebst Waffentechnik etwas zu sagen haben gut zu hört: Solches wird vor allem für jene, die nicht an eine typisch schweizerische Landesverteidigung glauben, wenigstens eine Korrektur zu den verschiedenen Amerikanismen bringen. Wenn wir den Weg nach Munster-Lager unternommen haben, so wußten wir schon vorher nur eine der verschiedenen Geburtsstätten der deutschen Heimatverteidigung anzutreffen, nämlich die Wiege der «Feuerwehr». Man lache nicht, das ist heute ein militärischer Begriff. Man glaube nun ja nicht, die deutsche Panzertruppe sei das Verteidigungsmittel der Bundeswehr. Die Territorial-Verteidigung, deren Aufgabe viel mehr

Zeit in Anspruch nehmen wird, wird einst das Gerippe der Verteidigung überhaupt abgeben, und die Panzer-Panzergrenadierbrigaden werden innerhalb dieses Geripps die «Feuerwehr» zu spielen haben. Es wurde uns im übrigen von Deutschen gesagt, daß selbstverständlich die Schweiz ganz andere Verhältnisse zu berücksichtigen habe. Brigadegeneral Tape, der Kommandant der Schule referierte in diesem Sinne, und Oberstleutnant Middeldorf, der durch seine Veröffentlichungen auch bei uns bekannte Taktiker, fiel durch ein ausgezeichnetes Referat auf, in welchem er mehr auf taktische und technische «Kleinigkeiten» zu sprechen kam. Als Leiter einer vorgeführten kombinierten Übung konnte er seine Theorie wenigstens teilweise auch in der Praxis demonstrieren.

Durch Munster-Lager weht eine dynamische Luft, und Minister Strauß, selbst ein Dynamiker, ist wohl der richtige Vorgesetzte der Bundeswehr, die Einheit der Auffassung ist auf jeden Fall offensichtlich.



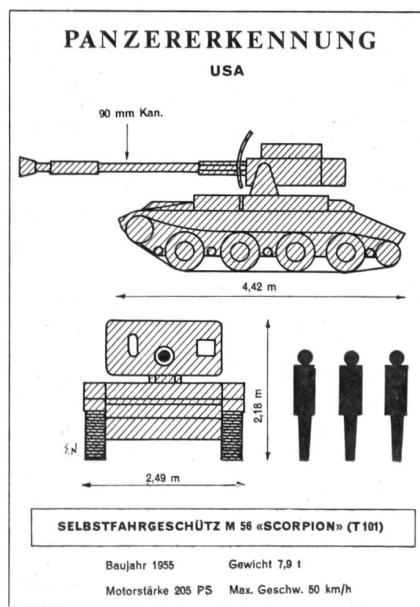
Damals... Faßmannschaft



Flab-Stellung. Herbstmanöver der deutschen Bundeswehr, 1958, Bergen-Hohne

Mit Dynamik haben wir nicht «Eifer» genannt, den man beispielsweise bei uns in der auf absehbare Zukunft noch utopischen Frage der Atombewaffnung hin und wieder feststellen kann, sondern jene Verbindung von Theorie und Praxis, wie wir sie etwa bei Wissenschaftlern antreffen, die in großer Beharrlichkeit Versuch um Versuch im Reagenzglas ablaufen lassen, um experimentell schnell zu einem Ergebnis zu kommen. Genau diese Luft — als Techniker und Taktiker fühlt man sich wohl darin — weht, das Dogmatische und Borierte wie auch Prestigeversuchte bleibt vorläufig noch fremd.

Dieses Klima läßt sich auch praktisch gut erhalten, stehen doch die sogenannten Lehrverbände zur Verfügung, die dem Techniker, Taktiker und Organisator immer wieder als Statisten zur praktischen Erprobung ersonnener Ideen zur Verfügung stehen. Die Lehrkampfgruppen sind also nicht etwa «Rekrutenschulen», die zur Ausbildung zusammengezogen werden, sondern Übungstruppe für die Führung und Technik. Daneben dient Munster-Lager natürlich auch als Ausbildungszentrum, vor allem für Offiziere.



In der Truppenschule Munster-Lager wurde die Organisation der «Feuerwehr» erprobt, die waffentechnischen Anforderungen aller Art klargestellt und die taktischen Grundelemente festgelegt. Heute darf man feststellen, daß die Grundlagen dieser Hauptsektoren weitgehend für die absehbare Zukunft festgelegt sind und die entsprechenden Konsequenzen für die Bundeswehr, soweit es die «Feuerwehr» betrifft, sind gezogen.

## Organisation der «Feuerwehr»

Der Inspektor des Heeres hat auf Grund der Erfahrungen von Munster-Lager dem Verteidigungsminister Strauß folgende Vorschläge zur Gliederung unterbreitet, die dann in den großen Manövern 1958 im großen Maßstab erprobt wurden, und dies mit Erfolg. «Die Neugliederung der Division 1959 läßt folgende Grundsätze erkennen: 1. Die Division verliert ihre Bedeutung als Grundelement der verbundenen Waffen, gewinnt aber anderseits als Führungselement an Bedeutung. 2. An Stelle der Division, die im Zweiten Weltkrieg über etwa 20 000 Mann verfügte, tritt jetzt die Brigade — als der entscheidende Kampfverband der verbundenen Waffen. Die Stärken dieser Brigaden liegen zwischen 3000 und 4000 Mann. Sie verfügen über Grenadiere, Panzergrenadiere, Panzertruppen, konventionelle Artillerie, Flugabwehr, Pioniere, Panzerjäger, Aufklärer, Fern-

Fourier F. K., in L.

Die am Zentralkurs in Magglingen gehaltenen Vorträge werden in gedruckter Form den Sektionspräsidenten und Werbehefs zur Verfügung gestellt, und zwar sowohl in deutscher wie in französischer Sprache. Bis wann diese Exposés verfügbar sein werden, kann ich im Augenblick noch nicht sagen.

Hptm. K. K., in Z.

Ich werde demnächst in der Lage sein, einen Artikel zu veröffentlichen, der die Frage der Atombewaffnung unter ganz neuen Gesichtspunkten behandelt. Es ist zu erwarten, daß diese Publikation zu einer interessanten Diskussion führen wird.



GROSSBRITANNIEN  
VALIANT (Vickers B-1)

**Erkennungsmerkmale:**

Von vorne: Hochdecker, Lufteinlaß für Düsentreibwerke in der Flügelwurzel, Höhen- und Seitensteuer ein Kreuz bildend.

Von unten: Sichelflügel, Höhenleitwerk jedoch in normaler Pfeilform.

Von der Seite: Torpedoform, großes trapezförmiges Seitensteuer, leicht aufgesetzte Kabine.

Der Valiant flog erstmals im Mai 1951 und ist der erste viermotorige Bomber, der an die RAF abgeliefert wurde. Die RAF besitzt weit über 100 Valiant-Bomber.

**Bewaffnung:** Zirka 12 t Bomben (auch A-Bomben).

**Triebwerke:** 4 × 4309 kg Schub

**Daten:** Spannweite 34,80 m, Länge 33 m

**Leistungen:** V 1000 km/h, Reichweite 4800 km

we

melde- und Versorgungstruppen für den unmittelbaren Gefechtsbedarf. 3. Es werden zwei Typen von Brigaden gebildet, und zwar die Grenadierbrigade und die Panzerbrigade. 4. Die Mannschaftsstärken in den Kompanien und Bataillonen sind etwa um ein Viertel gekürzt worden, die Kampfkraft — also die Feuerkraft — wird aber erhalten. Dadurch können wir die Gesamtkampfkraft des Heeres um mindestens 20 Prozent erhöhen. Sparsamste Personalstärke bei hoher Kampfkraft erfordert äußerst wendigen und rationellen Einsatz. Hierzu sind erfahrene Kommandanten, tatkärfige Einheitsführer und ein hoher allgemeiner Ausbildungszustand Voraussetzung. 5. Die Versorgungsführung, die bisher bei der Division lag, kommt in die Hand des Brigadekommandanten. Die Brigade wird so aufgebaut, daß die Brigade mehrere Tage völlig selbstständig kämpfen kann. 6. Da die Brigaden in sich einheitlich sind und es nur zwei Typen von Brigaden geben wird, können die Divisionen im «Baukastensystem» je nach Auftrag zusammengesetzt werden. Die Zahl der ihnen unterstellten Brigaden ist variabel. 7. Die Brigaden befinden sich bereits im Frieden in ihrer Kriegsgliederung. Der Kommandant ist für die Ausbildung an den verschiedenen in seiner Brigade verbundenen Waffen voll verantwortlich. Das setzt einen ganz bestimmten, spannkärfigen Kommandantentyp mit einem umfassenden militärischen Fachwissen voraus. 8. Die Brigade verfügt nur über konventionelle Waffen. Die Mehrzweckwaffen finden sich erst auf Divisions- und Korpsbene, zentral vom Nato-Oberbefehlshaber gesteuert.

Uns Schweizern, die wir doch in einer Hügel- und bergdurchfurchten Vorgartlandschaft zu kämpfen haben, kann solches zu denken geben, daß nun also sogar in der einigen Tausend Quadratkilometer großen ebenen norddeutschen Tiefebene das Prinzip der möglichst kleinen und selbständigen Kampfgruppen durch ist.

**Die waffentechnischen Grundelemente**

Der Taktiker und Praktiker Middeldorf legte in seinem grundsätzlichen Referat für die Geräte folgende allgemeine Grundzüge

fest. (Das amerikanische Material ist nur eine Übergangslösung bis zur Auslieferung von Material nach deutschem Wunsche.)

1. Panzer: Da heute die Panzerabwehrwaffen in Massen an die Truppe abgegeben werden können, die alle auch den schwersten Panzer durchschlagen, wird der neue deutsche Panzer vor allem durch eine sehr leistungsfähige Kanone und große Beweglichkeit-Geschwindigkeit ausgezeichnet sein. Der Panzer wird als Mittel zum Gegenangriff eingesetzt. Der Entwurf zu einem solchen Panzer ist fertiggestellt.

2. Die Fahrzeuge der Brigade: Sie sollen wenn möglich alle Splitter- und Strahlenschutz aufweisen und dem Panzer in jedem Gelände folgen können.

3. Die Panzergrenadierwagen (Schützenpanzerwagen) dürfen keine rollenden Särge sein, man muß aus ihnen heraus kämpfen können, sie brauchen also Schießlücken und Bordbewaffnung. Von Offizieren der Panzerjägerschule haben wir uns den Steckbrief für den Panzerjäger geben lassen. Er lautet: Splitterschutz, sehr schnell, Kanone mit einer praktischen Schußdistanz auf 1000 Meter. Diese Kanone wird die Mecapak sein, von welcher bei uns doch auch schon die Rede war und du — sofern es wahr sein sollte, daß es mit unserer KTA-Pak einfach nicht vorwärtsgehen will — doch auch einmal interessant sein könnte.

**Taktische Grundsätze**

Die «Feuerwehr» verschiebt sich ruhlos jede Nacht und gräßt sich tagsüber ein. Wenn sie dann irgendwo zum Gegenangriff anzu treten hat, dann braust sie aus der Tiefe des Raumes mit Luftschild und Atomunterstützung in «Sturzbachtaktik» in den Gegner hinein. Einen solchen «Sturzbach» demonstrierte Middeldorf mit einer Lehrkampfgruppe in der Praxis. Man konnte sich des starken Eindrucks nicht erwehren beim Anblick des kombinierten Verbandes über die Lüneburger Heide brausend. Allerdings das Gruseln war nicht so stark, um wieder einmal mehr in Erinnerung zu rufen, daß wir eben keine norddeutsche Tiefebene haben. Auch solche

**KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN**

28. Dezember 1478:

Sieg der Eidgenossen bei Giornico über die Truppen des Herzogs von Mailand. Die Urner gewinnen die Leventina.

Verbände müssen das Toggenburg, das Töltal, das Sihltal, die Juraklusen, den Kerzenbergr, ja selbst Mittellandporten wie bei Brugg im Gänsemarsch passieren, und schließlich wird sich unsere Infanterie nicht gerade auf dem Flugplatz Kloten zum Abschuß präsentieren.

Wir glauben nicht daran, an die Ironie des Herrn Middeldorf, es war mehr Zufall, nämlich der Abschluß der Übung im Freien. Nebenbei bemerkte der Übungsleiter, wir würden auf der Fahrt in das Lager noch einen Geschmack davon bekommen, was mit Infanterie geschehen würde, die am helllichten Tag auf Lastwagen einen Gegenangriff versuchen wollte. Wir fuhren dann ganz unvermittelt an einem umgekippten Lastwagen vorbei, brennende Benzinlachen und die Mannschaft mit ihren Verletzungen in geradezu brutaler, jedoch realistischer Weise verstümmelt und verblutet dargestellt. Manch einer von uns wird an unsere Manöver gedacht haben, alldie weil es doch dazu gehört, ganze Divisionen in Lastwagen am helllichten Tag über die Piste rollen zu lassen — zum Gegenangriff. Na ja, Herr Middeldorf, oder war es doch Ironie? — dann aber von Qualität!

Herr Oberst Privat, Genf, organisierte die Exkursion wie gewohnt routiniert und elegant. Seine Worte, gerichtet an den Lehrkörper der Schule Munster-Lager, zeigten eindrücklich, was welscher Geist an Brillanz aufzubringen vermag, wenn es darum geht, nach sehr starken Eindrücken in den kameradschaftlichen Dank auch noch etwas mit eigenen Holze durchblitzen zu lassen.

**Damals 1939 — 1945**



«Sie — Herr Lieutenant — äxküsi — ich glaube, öpper möcht Sie spräche!»